



1936

## Gelegenheitslieder

Luise Hensel

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry)



Part of the [German Literature Commons](#)

---

### BYU ScholarsArchive Citation

Hensel, Luise, "Gelegenheitslieder" (1936). *Poetry*. 537.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry/537](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/537)

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

## Gelegenheitslieder

### Am Näherahm, für Wilhelm

In früher Morgenstunde  
Web' ich mit stillem Sinn  
Auf rosig zartem Grunde  
Manch frisches Blättlein hin.

Ich webe still und wende  
Den Blick nicht von der Hand;  
Denn Mägdleins fleiß'ge Hände,  
Die wirken Liebespfand.

Und die betäubten Augen,  
Die tauen Zähren drauf,  
Die zarten Fäden saugen  
Nicht all die Perlen auf.

Nun ist' recht anzusehen,  
Als ob im Morgenschein  
Die Taueströpflein stehen  
Auf grünen Blättern fein.

### An Mama

Du willst die stillen Lieder haben,  
Die einst ein kindlich Herz erfand –  
O Mutter! nimm die arme Gabe,  
Den welken Strauß aus meiner Hand.

Die Weisen, die ich je gesungen,  
Mit ihrem Schmerz und ihrer Lust,  
Sind tief aus meiner Brust gedrungen  
Und legen sich an deine Brust.

Dahin auch zieht ein innig Sehnen  
Die Seele, die dich dankend liebt.  
Nimm meine Grüße, Wünsche, Tränen,  
Nimm, was mein Herz so gern dir gibt.

[Perlen, Tränen ungezählet]

Perlen, Tränen ungezählet  
Sind auf grünes Moos geflossen,  
Seit das Herz, das du erwählet,  
Hält ein Hügel eng umschlossen.

Rein're Tränen, sel'ge Tränen  
Werden einst dem Aug entfließen,  
Wenn gestillt ist unser Sehnen,  
Wenn wir sie dort oben grüßen.

**Den 13. Juni 1831**

Sei uns begrüßt, o schöne Morgenröte!  
Es schlägt dir unser Herz voll Fröhlichkeit. –  
Erhör', o Gott! die heiligen Gebete,  
Die unsre Seele dir voll Inbrunst weiht.  
Wir flehen heut für unsrer Mutter Glück;  
O stoß die frommen Wünsche nicht zurück!

Wir danken dir; du gabst ihr neues Leben  
Und wandtest ab der herben Krankheit Schmerz.  
Nun soll dich freudig unser Lied erheben,  
Dir dankend schlagen unser frohes Herz.  
Dir, guter Vater! schalle unser Sang,  
Dir jauchze unsre ganze Seele Dank. –

Willkommen uns, o du, der Mütter beste!  
An diesem frohen, freudevollen Tag!  
Sei uns begrüßt an deinem schönen Feste!  
Dir schlägt heut jubelnd unser Herzensschlag.  
O Mutter! lies in deiner Töchter Blick  
Die wärmsten Wünsche für dein Lebensglück.

Es lächle dir das Leben schön und helle,  
Die Zukunft sei dir wonnevoll und licht.  
Nie fließe dir des Kummers Tränenquelle  
Von deinem frommen Mutterangesicht.

Gott gebe dir der reinsten Freuden viel  
Und führe sanft dich zu des Lebens Ziel!

Wir können dir nicht reiche Gaben spenden,  
Nur diesen Blumentepich, diesen Kranz,  
Gewirket von der Liebe treuen Händen  
Und schimmernd in der Farben buntem Glanz.  
Nimm hin die kleine Gabe, dir geweiht,  
173 Und sieh auf deiner Töchter Dankbarkeit.

O! bleib uns auch in fernen Lebenstagen  
Noch Mutter, wie du's uns gewesen bist –  
Stets soll dir unsre Brust voll Liebe schlagen,  
Bis einst das Grab auch unser Herz umschließt.  
O dann, dann ruf' uns Gott zu ew'gem Glück,  
Und keine suche dann umsonst dein Blick.

### **Dem lieben Vater zum neuen Jahr 1825**

O Vater! nimm voll Liebe  
Heut meine Wünsche hin:  
Nie sei dein Leben trübe,  
Zufrieden stets dein Sinn.

Du führtest mich zur Tugend,  
O Vater! Dank sei dir.  
Du warntest meine Jugend,  
Gabst fromme Lehren mir.

Daß Gott voll Vatertriebe  
Uns führt an milder Hand,  
Daß all sein Tun nur Liebe,  
Ward mir durch dich bekannt.

Nun soll mich nicht betören  
Der Eitelkeiten Lust,  
Treu will ich deine Lehren  
Bewahren in der Brust.

Und gläubig will ich schauen  
Mit Zuversicht zu Gott,

Und immer ihm vertrauen  
Im Leben und im Tod.

Und dir dank' ich die Freude,  
Die hohe Seligkeit,  
Die nach dem Erdenleide  
Dort ewig mich erfreut.

**[Schwestern, laßt uns freudig singen]**

Schwestern, laßt uns freudig singen:  
Holder Festtag, sei begrüßt!  
Laßt uns heute Kränze schlingen,  
Jedes Blümchen, das da sprießt.

*Chor:*

174

Heute wollen wir uns freuen,  
Ihr jubelnd Blumen streuen  
Und singen lala lala,  
Es lebe Antonia.

Möge Gott, der Herr, dich segnen,  
Morgens früh und abends spät,  
Möge Freude dir begegnen,  
Wo dein Fuß auf Erden geht.

Und wir wollen uns bestreben,  
Dich durch Tugend zu erfreuen,  
Ganz dir unsre Herzen geben,  
Deine guten Kinder sein!

Nimm auch unsre kleinen Gaben,  
Die wir heut' so freudig weihn;  
Denn das Beste, was wir haben,  
Unser Herz, ist längst schon dein.

**[Ob dich Gott auch rief ins Leben]**

Ob dich Gott auch rief ins Leben,  
Als die Rosen längst verblüht,

Will der Herbst doch Zeugnis geben,  
Daß in dir, geliebtes Leben!  
Herbst und Lenz vereinigt blüht.

**[Es schlägt dir unser Herz so froh entgegen]**

Es schlägt dir unser Herz so froh entgegen,  
Ehrwürdiger Hirt! sei uns willkommen hier.  
Du kommst, zu spenden uns des Himmels Segen,  
Und freudig blicken wir hinauf zu dir.

O, könnten dir es unsre Lippen sagen,  
Wie gern wir dich in unserm Kreise sehn,  
Wie kindlich treu dir unsre Herzen schlagen  
Und Gottes Segen deinem Tun erflehn.

**[Wie brächt ich dir so gern, so gern]**

Wie brächt ich dir so gern, so gern  
Die reichsten Gaben hin.  
Doch ward mir nicht vom guten Herrn  
Des Guten viel verliehn.

175

Doch wohl ward mir von Gott, dem Herrn,  
Ein großes Gut verliehn:  
Wie gab sich längst so ganz, so gern  
Dies eine Gut dir hin.

Es ist ein Herz, das kindlich schlägt  
Und deinen Wert erkennt,  
Das tief in sich geborgen trägt,  
Was keine Sprache nennt.

Nimm, Mutter! hier dies treue Herz,  
Das freudig zu dir eilt,  
Das deine Freuden, deinen Schmerz  
In tiefster Seele teilt.

O könnt' ich deinem Pilgergang  
Der Freuden viel erflehn,

Wie würde ich froh mit lautem Dank  
Hinauf zum Vater sehn.

### **Abendgruß**

Hör' auch du der Kinder Singen,  
Gute Mutter, mild und wahr,  
Deiner Töchter Herzen bringen  
Heut dir ihre Wünsche dar.

Habe Dank für alle Treue,  
Die an uns du fromm geübt,  
Liebe Mutter, und verzeihe,  
Wenn wir einmal dich betrübt.

Sieh, wir wollen uns bestreben,  
Deinen Lehren treu zu sein  
Und den Weg durchs Erdenleben  
Dir mit Blumen zu bestreun.

Laß uns deine Stirn' umwinden  
Mit dem Kranz von Immergrün,  
Blumen konnten wir nicht finden,  
Ach! sie mußten längst verblühn.

176

Aber Gottes Frieden kröne  
Deine Stirn mit Heiterkeit,  
Unsre Liebe auch verschöne  
Dir des Lebens herben Streit.

### **[Da hast du freundlich mich gerufen]**

Da hast du freundlich mich gerufen  
Und hast dich liebend mein erbarmt,  
Und hast mich an des Altars Stufen  
So treu und mütterlich umarmt.

Du hast mir Speis und Trank gegeben  
Und willst sie ferner mir verleihn,  
Und willst mir für mein ganzes Leben  
Die treuste, beste Mutter sein.

Dafür wird dich ein Engel rufen  
Nach leicht durchkämpftem Todesschmerz;  
Und an des Himmelthrones Stufen  
Drückt Jesu Mutter dich ans Herz.

**[Es fliegt mit struppigem Gefieder]**

Es fliegt mit struppigem Gefieder  
Ein armer Vogel in die Luft.  
Der arme Vogel singt nicht Lieder  
Und freut sich nicht am Blumenduft.

Ach! andres Werk hat er zu treiben,  
Er sucht sich einen stillen Ort  
Und darf an keiner Stelle bleiben,  
Und muß beständig wieder fort.

Er möchte gern auf Erden wohnen,  
Er hat die Erde gar so lieb,  
Und sehnt sich nach den Regionen,  
Wo man ihn aus dem Neste trieb.

Drum, soll er nicht an Heimweh sterben,  
So fang' den Vogel, eins, zwei, drei!  
Und soll der Freund ihn von dir erben,  
So laß ihn hurtig wieder frei.

177

Doch soll der Vogel länger schweben,  
So greif' ihn nicht mit bloßer Hand,  
Sonst tötest du sein zartes Leben  
Und brichst der Federn leichtes Band.

Wie mancher war in seinem Leben  
Ein solches armes Vögelein,  
Und mußte wider Willen schweben  
Und immer in der Hetze sein.

Bis er nicht länger konnte fliegen  
Und auf die Erde niederfiel;  
Dort ließ das Glück ihn endlich liegen  
Und suchte sich ein andres Spiel.

### [Zwei Herzen, die sich finden]

Zwei Herzen, die sich finden  
Auf diesem Erdenrund,  
Und sich in Gott verbinden  
Zum frommen Ehebund.

Sie finden reichen Segen  
Auf ihrer Lebensbahn,  
Und gehen auf lichten Wegen  
Zum ewigen Glück hinan.

### Abschied von meiner Zelle

Leb' wohl, du traute Zelle,  
In Tränen grüß' ich dich;  
Denn wieder trägt die Welle  
Zum fernen Lande mich!

O, wäre mir beschieden  
So stiller Tage Ziel!  
Denn nimmer findet Frieden  
Mein Herz im Weltgewühl.

Dort herrschen wild die Sinne,  
Der Stolz sich mächtig bläht,  
Hier rufet Gottesminne  
In Demut und Gebet.

Doch Jesus hat gerufen,  
Und willig folgt mein Herz,  
Legt auf des Altars Stufen  
Als Opfer seinen Schmerz.

Und dort, wo frech die Sünde  
Das Schlangenhaupt erhebt,  
Daß manchem Gotteskinde  
Das Herz darob erbebt;

Wo Lug und Trug sich heben  
Gen Tempel und Altar,

Da will ich Zeugnis geben  
Mit treuer Christen Schar.

Hilf, Herr! mir treu verwalten,  
Was du verlangst von mir,  
Und fest im Sturme halten  
Dein heilig Kreuzpanier.

**[Es war die gute Mutter lange fern]**

Es war die gute Mutter lange fern,  
Fromm flehten wir zum milden Meeresstern:  
O nimm ihr teures Haupt in deine Hut,  
O schütze sie auf wilder Meeresflut.

Und sieh, erhört ist unser heißes Flehen,  
Froh sollten wir der Mutter Antlitz sehn,  
Und jubelnd bringen wir der Engelschar  
Und ihrer Königin den Dank nun dar.

**[Zu den schönen 80 Lenzen]**

Zu den schönen 80 Lenzen,  
Die vorüber du sahst schweben,  
Reich an Segen, Ruhm und Kränzen,  
Wolle Gott noch manchen geben.  
Amen.

**[Aber frei von Lust und Kummer]**

Aber frei von Lust und Kummer  
Ruht die liebliche Gestalt,  
Lächelnd noch im längsten Schlummer,  
Und das Herz ist still und kalt.  
Still und ruhig alles scheint,  
Nur mein Auge wacht und weinet.

**[Ach, lieber Gott, wie krank und matt]**

Ach, lieber Gott, wie krank und matt  
Sehnt sich nach letzter Siegerstatt  
Ein Herz, das viel gelitten hat.

**[Wohl gleicht das Leben einem Kranz]**

Wohl gleicht das Leben einem Kranz,  
Drin Ros' und Dorn sich eint,  
Wo Schatten bald, bald Sonnenglanz  
Im Wechsellicht erscheint.

Es ist der ew'gen Liebe Hand,  
Die so den Kranz gewebt,  
Der hell, ein schimmernd Blumenband,  
Um unsre Locken schwebt.

Doch hat der ew'gen Liebe Hand  
Auch jenen Kranz gepflückt,  
Der schwer, ein stechend Dornenband,  
Die wunden Scheitel drückt.

Dir aber wünsch' ich einen Kranz,  
Der ohne Dornen blüht,  
Drin Rosenlicht und Sternenglanz  
In süßem Wechsel glüht.

O könnt' ich deinem Lebensgang  
Der Freuden viel erfleh'n,  
Wie würd' ich froh, mit lautem Dank,  
Hinauf zum Vater seh'n!

Er gebe noch der Tage viel  
Zum frommen Pilgerlauf,  
Und nehme einst am fernen Ziel  
Dich selig zu sich auf.

**[Und Gottes Friede sei mit dir]**

Und Gottes Friede sei mit dir,  
Er mag dich reichlich segnen.  
Ach Kind, du wirst auf Erden hier  
Noch manchem Schmerz begegnen.

Das Füßchen, das so zart jetzt ist,  
Wird hart auf Dornen treten.  
Dann lerne früh zu Jesu Christ  
In gläub'ger Demut beten.

Jetzt, da der Herr uns Blumen schafft,  
Hat er auch dich gegeben.  
Willkommen auf der Pilgrimschaft,  
Du zartes, liebes Leben!

Du bist nach Christi Wort getauft,  
Du sollst den Himmel erben,  
Dein Heiland hat ihn dir erkauf  
Durch sein Verdienst und Sterben.

**[Schau himmeln, schau himmeln]**

Schau himmeln, schau himmeln,  
Wenn dir die Menschen weh getan.

**[O nimm die kleine Gabe gern]**

O nimm die kleine Gabe gern  
Und lebe froh und rein,  
Und wandle fromm vor Gott, dem Herrn,  
Und denke freundlich mein.